



Eine neue Kultur
des Pflegens
des Helfens
des Sorgens.....
Herausforderung für unsere
Gesellschaft

Dr. phil. Dipl. Geront. Sonja Ehret
Universität Heidelberg

Warum Ethik?

Jede Situation,
in der Hilfe geleistet wird,
ist ethisch bedeutsam.

A. Kruse

Was ist Pflege?

Pflegen ist nicht nur ein
körperliches, sondern auch ein
seelisch-geistiges, ein soziales
und ein existenzielles Geschehen.

Selbstständigkeit

„Die Fähigkeit des Individuums, ein von
Hilfen anderer Menschen weitgehend
unabhängiges Leben zu führen oder im
Falle des Angewiesenseins auf Hilfen
diese so zu gebrauchen, dass ein
selbstständiges Leben in den für die
Person zentralen Lebensbereichen
möglich ist“.

Selbstverantwortung

„Die Fähigkeit des Individuums, den
Alltag in einer den eigenen
Leitbildern eines guten Lebens
entsprechenden, das heißt den
eigenen Bedürfnissen, Normen und
Werten folgenden Art und Weise zu
gestalten und sich mit der eigenen
Person (Wer bin ich? Was möchte
ich tun?) sowie mit den
Anforderungen und Möglichkeiten
der persönlichen Lebenssituation
auseinanderzusetzen“.

Bewusst angenommene Abhängigkeit

„Die Fähigkeit des
Individuums, die in seiner
Lebenssituation notwendigen
Hilfen anzunehmen und die
Abhängigkeit als ein
natürliches Phänomen des
Menschseins zu deuten“

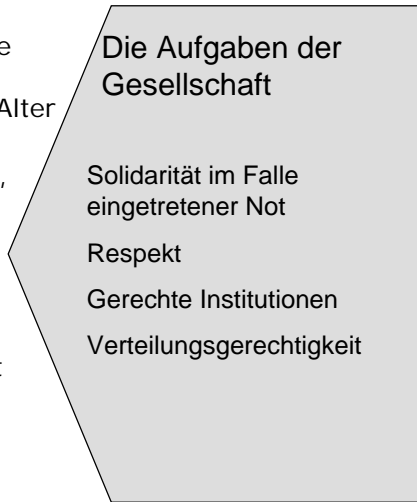
Mitverantwortung

„Die Fähigkeit und Bereitschaft des
Menschen, sich in die Lebenssituation
anderer hineinzusetzen, sich für
andere zu engagieren, etwas für
andere zu tun, sich in der Gesellschaft
zu engagieren“.

Nach Kruse 2005

Selbstständigkeit

- ❑ Risiko für chronische Erkrankungen, funktionelle Einbußen und psychische Verluste nimmt mit dem Alter zu
- ❑ Bemühen um Entwicklung, Aufrechterhaltung, Wiederherstellung der Selbstständigkeit ist an gewisse Voraussetzungen geknüpft
- ❑ Pflichten gegen sich selbst
- ❑ Pflichten gegen andere



Pflichten nach Kant



Gegen sich selbst

- 1) formuliert als Negativpflichten gegen die Laster, als Gewissen, als moralische Erkenntnis
- 2) Anbau der Geistes-, Seelen und Leibeskräfte zum Gebrauch nicht nur durch Natur sondern durch Freiheit

Gegen andere

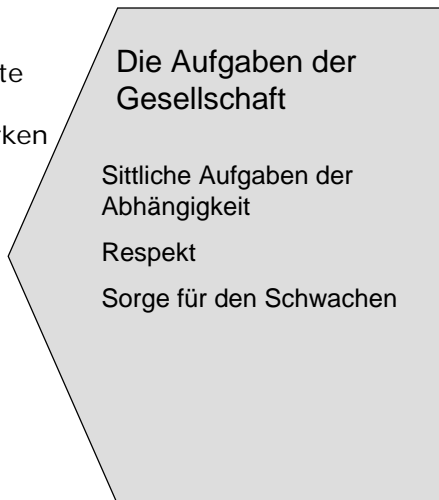
- Menschenliebe (Philantropie)
- Wohlwollen (praktische Menschenliebe)
- Wohltätigkeit
- Dankbarkeit
- Teilnahme
- Achtung

Ethische Elementarlehre nach Kant

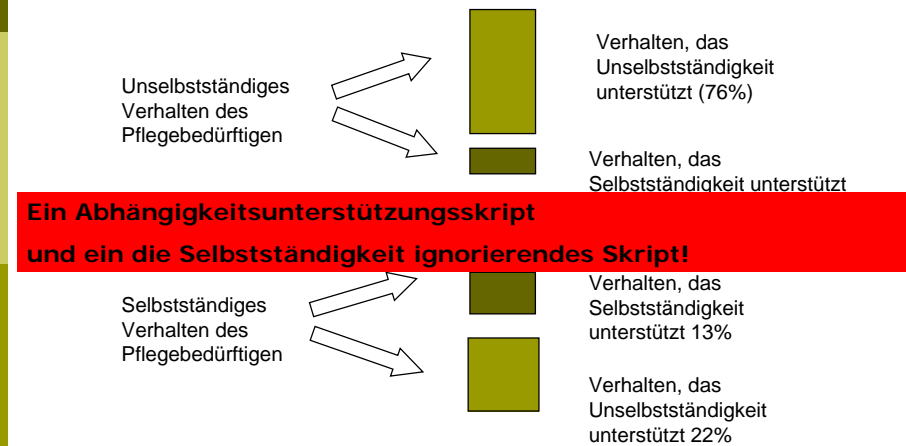
Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre, 2008, S.51ff.

Bewusst angenommene Abhängigkeit

- ❑ Bewusste Annahme der Verluste und Einschränkungen Voraussetzung, dass Hilfen wirken
- ❑ Funktionale vs. dysfunktionale Abhängigkeit
- ❑ Personale Würde der Lebensleistung und deren Produktivität



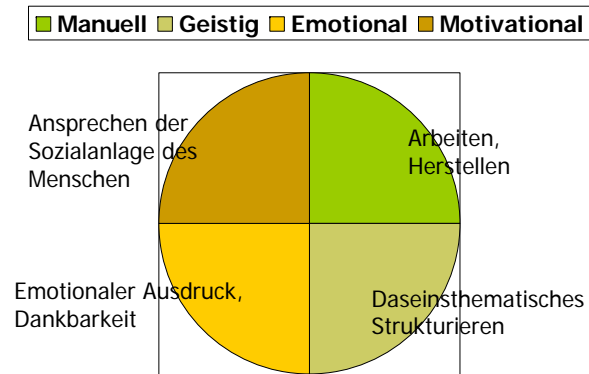
Die Gestaltung des pflegerischen Kontexts nimmt Einfluss auf Erhalt oder Abbau der Selbstständigkeit von hilf- und pflegebedürftigen alten Menschen (Baltes, Wahl & Reichert, 1991)



Wichtiger aber noch: Die Unterstützung der Selbstverantwortung

Produktivität im Alter trotz Demenz

nach Staudinger 1996



Fazit: Alle alten Menschen können psychologisch produktiv sein.

Selbstverantwortung

- Reflexion über die eigenen Leitbilder eines guten Lebens
- Daseinsthemen und Leitidee
- Überschreiten von Grenzsituationen
- Persönlich sinnerfüllte, selbstinitiierte oder mit der Leitidee verbundene Aktivitäten
- Offenheit und Formbarkeit

Die Aufgaben der Gesellschaft

Verstehen und Fördern des Anderen durch Daseinsthematische Methode
Ressourcen- und kompetenzorientierte Subsidiarität

Daseinsthemen (Thomae 1951, 1968)

Zentrale Anliegen, die den Menschen über ein normales Alltagsmaß hinaus beschäftigen und seine Bindung an das Leben offenbaren.

Sind nicht direkt abzufragen, sondern nur zu erschließen durch die Merkmale

- Wiederholung
- Emotionalität
- Spontaneität

Daseinsthemen

- Sind biografisch verankert, können sich aber im Laufe des Lebens verändern
- Werden über Daseinstechniken gelebt
- Münden in die Leitidee
- Ausdruck über das Selbstbild
- Sind mit Werthaltungen verknüpft

Grenzsituationen (nach Jaspers)

- Sind mit dem Leben selbst
- Sind durch nichts zu verändern, nach dem Sprung sagt der Mensch „ich selbst“ in einem neuen Sinn
- Die Lebensgestalt in und nach der Grenzsituation kann nicht vorweggenommen werden
- Wie geht der Mensch durch Grenzsituationen hindurch?

Durch die Grenzsituation hindurch

- Geduldiges Ertragen
- Abwehr, Immunität
- Verwandeldes Verstehen

Beispiele nach Dürckheim

Karl Jaspers: Der Halt in der Grenzsituation

- Es gibt nichts Festes, Absolutes, kein Halt, der jeder Erfahrung standhielte
- Es gibt aber auch angesichts der Grenzsituation immer noch einen Halt
- „Welchen Halt der Mensch hat, wie er ihn hat, sucht, findet, bewahrt, das ist der charakteristische Ausdruck der in ihm lebendigen Kräfte“ (Jaspers 1960: 229)

Der Prozess des Lebendigen

- Mit dem Eintritt in die Grenzsituation kommt es zu bewusster Erfahrung, die vorher durch das Gehäuse von Lebensformen, Weltbildern, Glaubensvorstellungen verdeckt war.
- Das Gehäuse löst sich auf und gleichzeitig werden neue Gehäuse gebaut

Augenblicke des Glücks bei Demenz

- Das Glück ist kein Zustand sondern eine Fähigkeit, es erreichen zu können.
- „Es besteht nicht in der Freude, sondern in der Fähigkeit, Freude zu empfangen, in der wohlbegründeten Hoffnung, sie zu finden, wann immer man will, in der Erfahrung, dass man keinen allgemeinen Überdruß an den Dingen empfindet, die das Glück der anderen ausmachen....“ (Montesquieu)

Nell-Breuning

Mitverantwortung

Einzelner und Gesellschaft sind je für sich selbstverantwortlich, jeder Einzelne ist mitverantwortlich für die Gesellschaft und die Gesellschaft mitverantwortlich für jedes ihrer Glieder.
Die Mitverantwortlichkeit zwischen Einzel- und Gesamtperson ist eine gegenseitige und schließt gleichzeitig Selbstverantwortlichkeit beider nicht aus.

Nell-Breuning

Die Aufgaben der Gesellschaft

Schaffen und Unterstützen einer altenfreundlichen Kultur und Möglichkeiten für neue Rollen im Alter

Beteiligungsgerechtigkeit

Die Sozialanlage des Menschen: sociabilitas und socialitas

- „Der Mensch ist ein *ens sociale*, ein auf Zusammenleben und Zusammenwirken mit anderen angelegtes Wesen, das seine eigene Wesenserfüllung erst in diesem Zusammenleben und Zusammenwirken finden kann“.
- „Die Ergänzungsbedürftigkeit des Menschen ist zwar gewiss Ausdruck seiner geschöpflichen Begrenztheit, nichtsdestoweniger aber vielmehr ein Reichtum als eine Armut. Die scheinbare Schwäche ist in Wahrheit Stärke“.

Nell-Breuning

Vom Individuum zum Sozialen

Individuum und Gesellschaft sind gleichberechtigt, füreinander bestimmt, aufeinander angewiesen.

Gemeingut

Gemeinsame Werte, die von allen Mitgliedern einer Gesellschaft bejaht werden.

Gemeinwohl

Die Gesellschaft. in die Lage versetzen, Gemeingut herbeizuführen - Hilfe zur Selbsthilfe

Gemeinsinn

Der in sittliche Haltung genommene naturhafte Zug zur Gemeinschaft, heißt Gemeinnutz. Dies kann auch Opfer erfordern.



Oskar von Nell-Breuning

Solidarität

Ganzheit

Subsidiarität

Die Daseinthematische Begleitung - Definition

Bei der *Daseinthematischen Begleitung* handelt es sich um Miteinandersprechen und Miteinanderhandeln zweier Individuen, das sich an der daseinthematischen Strukturierung des einen Individuums orientiert.

Ehret 2008

Es wird konstatiert, dass Daseinthematische Begleitung gerade an der Lücke ansetzt, die Staat, Markt und Familie im Bereich der Pflege hinterlassen: Unentgeltliches, unverbindliches, nicht emotional-verpflichtendes und auf starken Beziehungen ruhendes aber dennoch respektvolles und wohlwollendes Mit- und Füreinandersein. (Ehret 2010)

Dasein – Sein - Mitsein

In-der-Welt-Sein ist Miteinandersein

Aus dem Protokoll der Ehrenamtlichen:

*Frau G. bittet mich, die Theaterkritiken vorzulesen. Sie weist besonders auf das Rotunterstrichene und die Schlusszitate hin. Alles Wichtige sei doch angestrichen (**Vorhandenheit**).*

*1. Transzendenz: Auftreten von gesteigertem Erleben. „Ich hatte über alle hinweggesungen. Das war so selbstverständlich“ (**Zuhandenheit** der Kritiken, Mittel zum direkten Erleben)*

*2. Transzendenz: Entzücken. Sie spielte mir sofort diese Szene vor mit großem schauspielerischen Talent. Mit dem ganzen Körper – sich im Rollstuhl klatschend und mit den Füßen wippend nach rechts und links drehend (...) steht sie für mich schon wieder ein Stück auf der Bühne.“ (**Dasein** und **Mitdasein**)*

Transzendenzen

Aus dem Protokoll der Ehrenamtlichen:

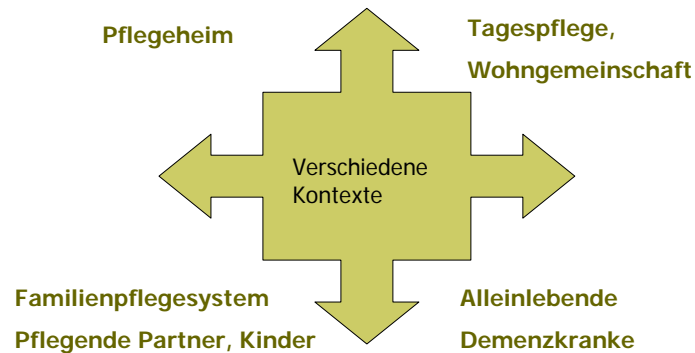
*Beschäftigte sich sehr intensiv mit einem Samtstoff, legte ihn zusammen, strich darüber, zählte die einzelnen Lagen, erfreute sich daran und störte sich an den Fäden. Schnitt sehr ordentlich die Fäden ab. Wird immer geschickter. Den Jutestoff fand sie arg steif, aber wieder große Konzentration und tiefe Atmung (Personalität/ Flowerleben, A.d.V.) (**Zuhandenheit**) und mit der Zeit gab sie immer detailliertere Informationen wie ich das Loch zunähen muss. Erzählte und lachte immer wieder. Achtete darauf, dass ich gut zuhöre (Sozialität/Bezogenheit, A.d.V.) (**Mitsein im Dasein**). Zeigte mir den Unterschied von 1m und 1,50m (**Vorhandenheit**).*

Im Folgenden soll eine kurze Gesprächssequenz wiedergeben, wie auch bei schwerer Demenz die Fäden im Gespräch hin und her laufen können:

(F= Frau Franka, I= Interviewerin)

- F: Sie sind (...)?
- I: Ich bin nur heute zu Besuch ... for visit here.
- Do you like it here?
- F: Oh, ja, das ist auch schön.
- I: Das ist schön!?
- F: Wenn man dann (*summt ein Lied*)
-
- I: Sie haben Englisch gesprochen?
- F: English!... (*Stimme wird dunkel*) Ja, ich spreche English (*englischer Dialekt*).
- I: (*lacht*) You speak perfectly!
- F: (*lacht intensiv*) *singt*: I speak English.

Gelebte Solidarität: Ehrenamtliche stärken Angehörige



Die politische Dimension

Der öffentliche
Diskurs
einer guten Pflege

Gerechtigkeit zur Diskussion

- ❑ Die Pflegeversicherung ist eine Antwort auf ein Versorgungs- und Gerechtigkeitsproblem
- ❑ Gerechtigkeit ist ein System, das festlegt, wem was wie zuzuteilen ist
- ❑ Rationierung ist eine Politik, die Menschen, die als bedürftig gelten, von der Zuteilung notwendiger Güter ausspart

Nach M.W. Schnell

Gerechtigkeit, Pflege und Solidarität

- ❑ Selektivität: das Heraustreten der professionellen Pflege aus der natürlichen Sorge
- ❑ Exklusion: Ausschluss sinnkonstitutiver Momente durch Versorgungssteuerung und Fragmentierung der Tätigkeiten
- ❑ Fürsorge ist eine knappe Ressource moderner Gesellschaften
- ❑ Ausbau bzw. Erfindung von neuen Infrastrukturen, die gemischte Pflegearrangements fördern

Schnell 2008

Kritik von Klie & Blinkert (2008)

„Aktuell wird ein hybrides System in vielfältigen Formen der Qualitätssicherung für qualitativ marginale Leistungsanteile häuslicher Pflege aufrechterhalten und perfektioniert.“

Was können wir tun?

- Schaffung von Bedingungen, unter denen eine „moralisch handelnde Gemeinschaft“ entstehen kann (Andreas Kruse)



- Orientierung an einer Sorge zur Selbstverantwortung des Einzelnen
- Ermöglichung weitestgehender Selbstbestimmung

Was hat eine Sorge zur Selbstverantwortung zu beachten?

- Daseinsthemen und Daseinstechniken des Anderen
- Die Leitidee des Anderen
- Personale und lebensweltliche Ressourcen
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

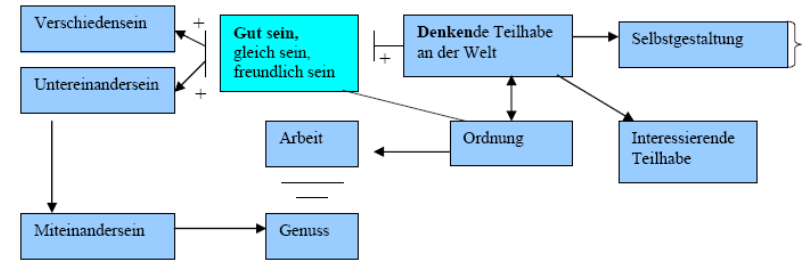
Was hat die Berücksichtigung von Selbstbestimmung zu beachten?

- Selbstbestimmung ist eine zielgerichtete Wahl, die sich auf die eigene Person, auf ihr Tun und Lassen, auf ihr Erleiden und Ergehen bezieht.
- Man kann sich nicht Nicht-Selbstbestimmen.

Kants „Guter Wille“ bei Demenz?

„Wenn gleich durch besondere Ungunst des Schicksals, oder durch kärgliche Ausstattung einer stiefmütterlichen Natur, es diesem Willen gänzlich an Vermögen fehlte, seine Absicht durchzusetzen; wenn bei seiner größten Bestrebung dennoch nichts von ihm ausgerichtet würde, und nur der gute Wille übrig bliebe: so würde er wie ein Juwel doch für sich selbst glänzen, als etwas, das seinen vollen Wert in sich selbst hat“ (Kant 1785: 394)

Der „gute Wille“ bei Frau Kogita



Ehret 2008

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!